

► Kompostwerk kompakt

Betreiberfirma	SULO Süd GmbH & Co. KG
Verfahren	Tunnelkompostierung; Anlieferungs- und Aufbereitungsbereich komplett eingehaust, Nachrotte auf Freifläche
Anlagenkapazität	max. 20.000 Tonnen pro Jahr
Ausstattung	Annahme- und Aufbereitungshalle, 5 Rottetunnel, Nachrotte- und Produktlagerfläche, Fahrzeugwaage, Sozialgebäude
Personal	9 Vollzeitkräfte, 1 Teilzeitkraft
Betriebschronik	ab November 1996 Probebetrieb, seit Mai 1997 Normalbetrieb.
Entsorgungsgebiet	Landkreis Kitzingen und benachbarte Gebietskörperschaften
Verarbeitete Mengen (1997 – 2006)	insgesamt 153.600 Tonnen, davon 110.000 Tonnen aus dem Landkreis Kitzingen
Erzeugter Kompost (1997 – 2006)	insgesamt 83.400 Tonnen
Kompostqualität	RAL-Gütezeichen der Bundesgemeinschaft Kompost e.V. seit 1996. Regelmäßige Untersuchungen des Komposts auf Nährstoff- und Schadstoffgehalte.

► Lage



► Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9:00 – 17:00 Uhr
Samstag 9:00 – 12:00 Uhr

► Kostenlose Annahme

- Grünabfälle aus Privathaushalten bis zu einer Menge von maximal 1 Kubikmeter pro Jahr.

► Kostenpflichtige Annahme

- Grünabfälle in größeren Mengen
- Wurzelstöcke und gewerbliche Grünabfälle

► Verkauf

- Kitzinger Kompost verschiedener Körnung
- Blumen-, Pflanz- und Graberde
- Rindenmulch
- Dachflächensubstrat und Waldhackschnitzel

Preisankünfte:

Fa. SULO Süd ■ Kompostwerk Klosterforst
97318 Kitzingen

☎ (093 25) 97 17-0 ■ Fax (093 25) 97 17-25



Vom Bioabfall zum Kompost

Ein Rundgang durch das
Kompostwerk Klosterforst



abfallwirtschaft
Landkreis Kitzingen

SULO

Impressum

Herausgeber ■ Landratsamt Kitzingen in Zusammenarbeit mit der Fa. SULO Süd GmbH & Co. KG

Konzeption, Layout und Herstellung ■ Reinhard Weikert

Text ■ Reinhard Weikert, Nikolaus Schneider

Fotos ■ Nikolaus Schneider, Harald Heinritz

Lektorat ■ Kerstin Schellhorn

Gesamtleitung ■ Wolfgang Sandreuter

Druck ■ Druckerei Hügelschäffer GmbH

Papier ■ EnviroStar 135 g/qm

■ April 2007 ■ G5 G ripen

► Die Bioabfälle kommen

Alle zwei Wochen herrscht Hochbetrieb im Kompostwerk. Denn da werden im Landkreis Kitzingen knapp 22.000 Biotonnen geleert. Bis zu 12 Gewichtstonnen organischer Abfälle kann ein Müllfahrzeug laden, bevor es Kurs auf den Klosterforst nehmen muss. Dort angekommen, geht es zuerst auf die Waage.



Ist alles gewogen, fährt das Müllfahrzeug in die geschlossene Annahmehalle, wo die eingesammelten Bioabfälle ausgekippt werden. Im nächsten Arbeitsschritt wird Strukturmaterial beigemischt. Dieses besteht aus aufbereitetem Grün- und Strauchschnitt und ist für einen optimalen Kompostierungsprozess unverzichtbar. Wieviel Strukturmaterial dazukommt, hängt von der Feuchtigkeit der Bioabfälle ab.

Über ein Förderband gelangen die Abfälle zu einem Magnetabscheider, wo metallische Störstoffe (z.B. Dosen, Draht) ausgelesen werden. Dann geht es weiter zur Siebtrommel, die große und kleine Teile voneinander trennt. Die größeren Bioabfälle wandern zu einer Sortierkabine, wo Mitarbeiter des Kompostwerks Störstoffe (z.B. Plastiktüten, Staubsaugerbeutel, Windeln, Steine, Glas) per Hand auslesen.

► Ab in den Tunnel

Kernstück des Kompostwerks sind fünf Tunnelbauwerke, in denen der geruchsintensive Hygienisierungsprozess sowie die Rottephasen I und II stattfinden.

Nach der Aufbereitung wird das Gemisch aus Bioabfällen und Strukturmaterial über automatische Teleskop-Förderbänder in den Tunnel transportiert und



dort bis zu 2,5 m hoch aufgeschichtet. Nach der Befüllung wird der Tunnel geschlossen.

Bei der Tunnelkompostierung kommt modernste Technik zum Einsatz. So lässt sich die Temperatur des Rotteguts exakt steuern. Bei Bedarf kann das Material belüftet und befeuchtet werden, was eine optimale Hygienisierung gewährleistet. Die geruchsträchtige Abluft aus den Tunnels und der Aufbereitungshalle wird über zwei große Biofilter gereinigt und desodoriert.

Nach zehn Tagen bei Temperaturen bis zu 75 °C ist die Tunnelrotte abgeschlossen. Die hygienische Reinheit des entstehenden Produktes wird entsprechend den strengen rechtlichen Vorgaben nachgewiesen. Mit einem Schleppnetz werden die Bioabfälle, die sich jetzt schon Frischkompost nennen dürfen, aus den Tunnels »herausgefischt«.

► Der Kompost reift

Zur Nachrotte wird der Frischkompost aus der Halle auf die befestigten Freiflächen transportiert und dort zu Trapez-Mieten aufgesetzt. Die Mieten werden in regelmäßigen Abständen mit einer Kompostwendemaschine umgesetzt. Bei Bedarf werden die Mieten auch befeuchtet.



Nach drei Monaten ist der gesamte Kompostierungsprozess beendet. Über die abschließenden Aufbereitungsschritte wird auch das letzte Plastikteilchen mit einem mobilen Gebläse abgesaugt und der Kompost auf die vom Kunden gewünschte Körnung abgesiebt.

Aus den organischen Abfällen, die wir in der Biotonne sammeln, ist also ein wertvolles Bodenverbesserungsmittel entstanden: der Kompost (Fertigkompost mit dem Rottegrad IV bzw. V). Weinbau, Landwirtschaft und Erdenwerke in der Region sind die Hauptabnehmer für den Kitzinger ALVAHUM-Kompost. Aber auch im Garten- und Landschaftsbau sowie im privaten Hausgarten erfreuen sich die ALVAHUM-Substrate und der ALVAHUM-Kompost großer Beliebtheit.

